

 **Griechenland**

Daten & Analysen zum Hochschul- und  
Wissenschaftsstandort | 2017

## Inhaltsverzeichnis

|   |           |
|---|-----------|
| <b>Verzeichnis von Kennzahlen und Diagrammen</b> .....                                | <b>3</b>  |
| <b>1. Bevölkerungsentwicklung</b> .....   | <b>4</b>  |
| <b>2. Wirtschaftliche Entwicklung</b> .....   | <b>6</b>  |
| <b>3. Hochschul- und Bildungswesen</b> .....  | <b>9</b>  |
| a. Historische Entwicklung .....  | 9         |
| b. Rolle des Staates / Autonomie .....  | 9         |
| c. Hochschulen und Wirtschaft .....   | 9         |
| d. Relevante Institutionen .....  | 9         |
| e. Gesamtzahl der tertiären Bildungseinrichtungen, Hochschullisten, Datenbanken ..... | 9         |
| f. Merkmale und Unterschiede von Hochschultypen .....                                 | 10        |
| g. Akademische Schwerpunkte .....   | 10        |
| h. Finanzierung der Hochschulen .....   | 10        |
| i. Der Lehrkörper .....   | 12        |
| j. Hochschulzugang .....  | 12        |
| k. Aufbau und Struktur des Studiensystems .....                                       | 12        |
| l. Akademische Abschlüsse und Promotion .....   | 17        |
| m. Forschung .....  | 18        |
| n. Qualitätssicherung und Steigerung .....  | 19        |
| <b>4. Internationalisierung und Bildungskooperation</b> .....                         | <b>20</b> |
| a. Kennzahlen der Internationalisierung .....   | 20        |
| b. Internationalisierung des Hochschulsystems .....                                   | 23        |
| c. Bildungskooperationen und Partnerorganisationen .....                              | 23        |
| d. Deutschlandinteresse .....   | 23        |
| <b>5. Deutsche Sprachkenntnisse</b> .....   | <b>24</b> |
| <b>6. Hochschulzugang in Deutschland</b> .....  | <b>25</b> |
| <b>7. Herausforderungen und Empfehlungen für deutsche Hochschulen</b> .....           | <b>26</b> |
| a. Aktuelle Entwicklungen in der Bildungs- und Wissenschaftslandschaft .....          | 26        |
| b. Hochschulkooperationen – FAQ .....   | 26        |
| c. Marketing-Tipps .....  | 26        |
| <b>8. Länderinformationen und praktische Hinweise</b> .....                           | <b>28</b> |
| a. Aufenthaltsgenehmigung und Arbeitserlaubnis .....                                  | 28        |
| b. Lebenshaltungskosten .....   | 28        |
| c. Unterkunft .....   | 28        |
| d. Sicherheitslage .....  | 28        |
| e. Adressen .....   | 28        |
| f. Publikationen .....  | 29        |
| <b>Impressum</b> .....  | <b>30</b> |

## Verzeichnis von Kennzahlen und Diagrammen

### Kennzahlen

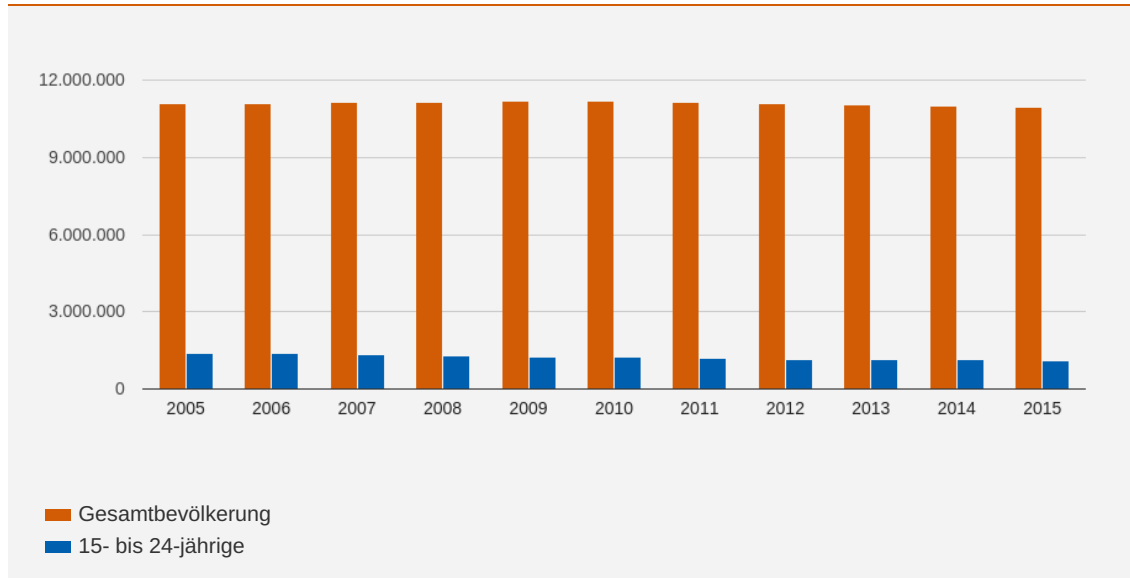
|  |    |
|--|----|
| Kennzahl 1: Bevölkerungszahl absolut .....   | 4  |
| Kennzahl 2: BIP .....  | 6  |
| Kennzahl 3: BIP pro Kopf in KKP .....  | 7  |
| Kennzahl 4: Wirtschaftswachstum .....  | 7  |
| Kennzahl 5: Inflation .....  | 7  |
| Kennzahl 6: Export / Import .....  | 7  |
| Kennzahl 7: Rang des Landes beim Außenhandel mit Deutschland .....                 | 7  |
| Kennzahl 8: Gini-Koeffizient .....   | 8  |
| Kennzahl 9: Bildungsausgaben .....   | 11 |
| Kennzahl 10: Anzahl der eingeschriebenen Studierenden .....                        | 13 |
| Kennzahl 11: Anzahl der Doktoranden .....  | 13 |
| Kennzahl 12: Frauenanteil an Studierenden (alle Studienstufen) .....               | 14 |
| Kennzahl 13: Quote der Erstzulassung zu tertiärer Bildung .....                    | 15 |
| Kennzahl 14: Absolventen BA und MA .....   | 15 |
| Kennzahl 15: Absolventen PhD .....   | 16 |
| Kennzahl 16: Anteil der Forschungsausgaben am BIP .....                            | 18 |
| Kennzahl 17: Anzahl der Patente in Naturwissenschaft und Technik (Residents) ..... | 18 |
| Kennzahl 18: Anzahl wissenschaftlicher Publikationen .....                         | 18 |
| Kennzahl 19: Knowledge Economy Index (KEI) .....                                   | 19 |
| Kennzahl 20: Anteil ausländischer Studierender .....                               | 20 |
| Kennzahl 21: Die wichtigsten 5 Herkunftsländer ausländischer Studierender .....    | 20 |
| Kennzahl 21: Im Ausland Studierende (Anzahl) .....                                 | 21 |
| Kennzahl 22: Im Ausland Studierende (Prozent) .....                                | 22 |
| Kennzahl 23: Anzahl der Bildungsausländer in Deutschland .....                     | 22 |
| Kennzahl 24: Die fünf beliebtesten Zielländer für Studierende .....                | 22 |

### Diagramme

|   |    |
|---|----|
| Diagramm 1: Bevölkerungsentwicklung .....                           | 4  |
| Diagramm 2: Prognose der Bevölkerungsentwicklung .....              | 4  |
| Diagramm 3: Entwicklung des BIP .....                               | 6  |
| Diagramm 4: Entwicklung des BIP pro Kopf in KKP .....               | 6  |
| Diagramm 5: Bildungsausgaben .....                                  | 10 |
| Diagramm 6: Anzahl der eingeschriebenen Studierenden .....          | 12 |
| Diagramm 7: Anzahl der Doktoranden .....                            | 13 |
| Diagramm 8: Frauenanteil an Studierenden (alle Studienstufen) ..... | 14 |
| Diagramm 9: Quote der Erstzulassung zu tertiärer Bildung .....      | 14 |
| Diagramm 10: Absolventen BA und MA .....                            | 15 |
| Diagramm 11: Absolventen PhD .....                                  | 16 |
| Diagramm 12: Anteil der Forschungsausgaben am BIP .....             | 18 |
| Diagramm 13: Anteil ausländischer Studierender .....                | 20 |
| Diagramm 14: Im Ausland Studierende (Anzahl) .....                  | 21 |
| Diagramm 15: Im Ausland Studierende (Prozent) .....                 | 21 |
| Diagramm 16: Anzahl der Bildungsausländer in Deutschland .....      | 22 |

## 1. Bevölkerungsentwicklung

Diagramm 1: Bevölkerungsentwicklung



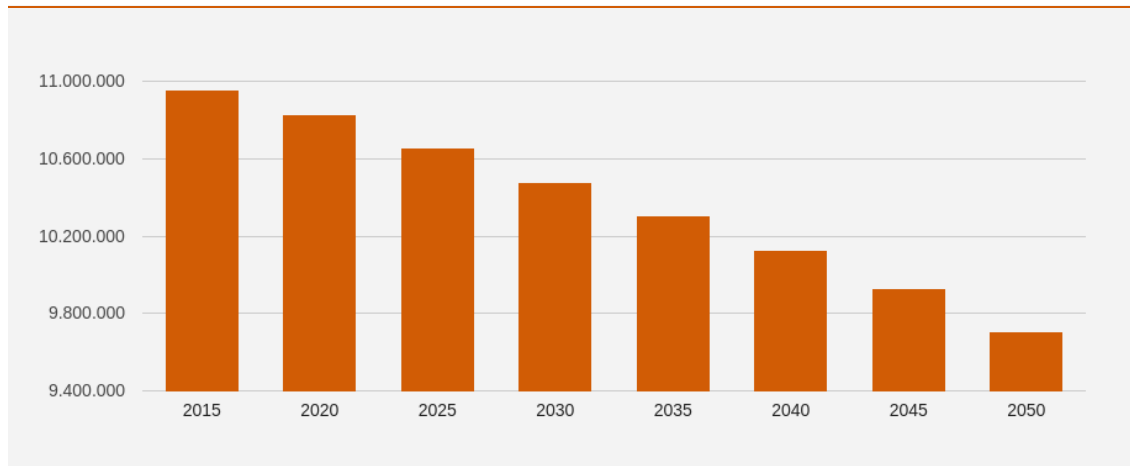
Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

### Kennzahl 1: Bevölkerungszahl absolut

|                                  |            |
|----------------------------------|------------|
| Griechenland (2015)              | 10.954.617 |
| Im Vergleich: Deutschland (2015) | 80.688.545 |

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Diagramm 2: Prognose der Bevölkerungsentwicklung



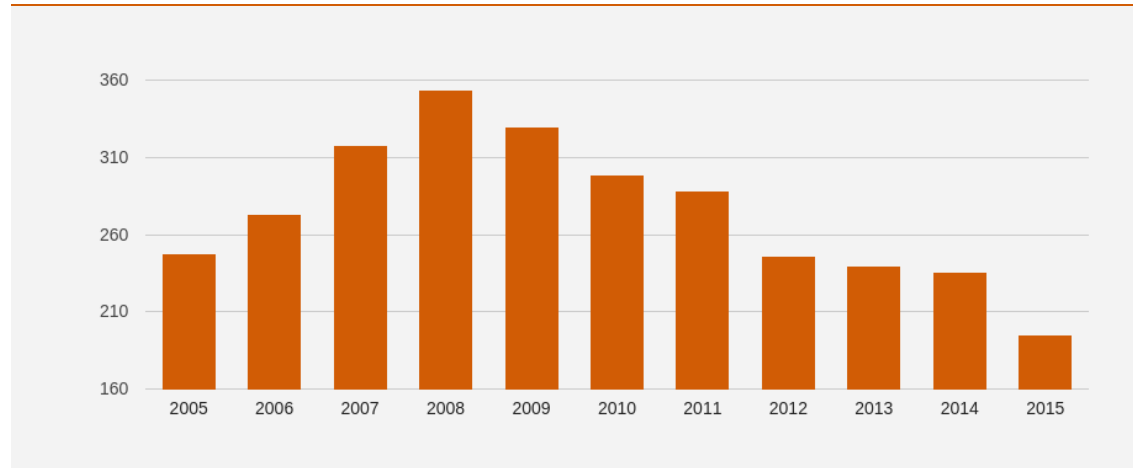
Quelle: [UN Population Division](#)

Griechenland wird sich in den nächsten Jahren auf weniger Studierende einstellen müssen. Dies dürfte den Druck auf die Hochschulen und die Politik erhöhen und voraussichtlich auch dafür sorgen, dass sich die griechische Hochschullandschaft generell verändert. Es ist damit zu rechnen, dass sich die Gesamtzahl der Hochschulen durch Zusammenlegungen von Fakultäten reduzieren wird. Ein Studium im Ausland wird aufgrund der erhofften Zukunftschancen weiterhin attraktiv bleiben.

## 2. Wirtschaftliche Entwicklung

Diagramm 3: **Entwicklung des BIP**

US-Dollar, in Milliarden



Quelle: [The World Bank. Data](#)

Kennzahl 2: **BIP**

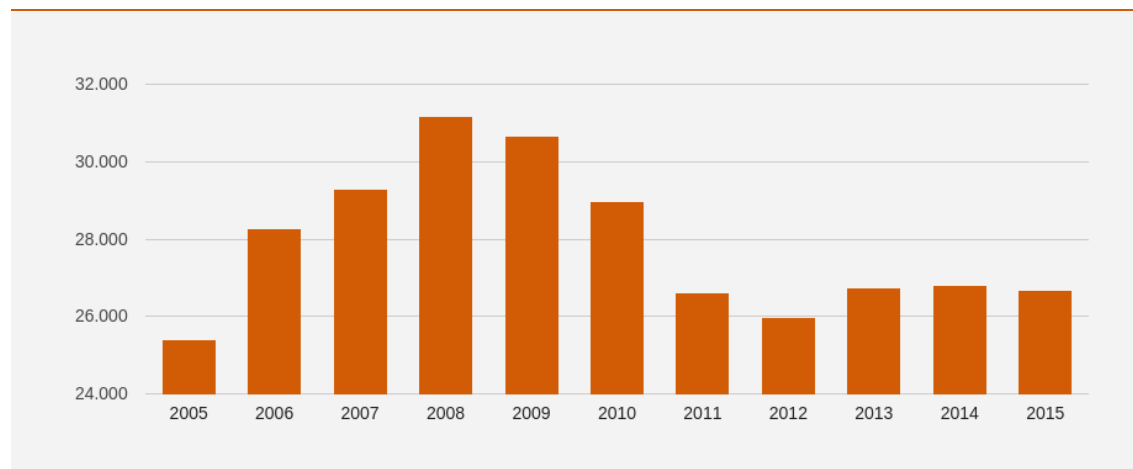
US-Dollar, in Milliarden

|                                  |              |
|----------------------------------|--------------|
| Griechenland (2015)              | <b>195</b>   |
| Im Vergleich: Deutschland (2015) | <b>3.355</b> |

Quelle: [The World Bank. Data](#)

Diagramm 4: **Entwicklung des BIP pro Kopf in KKP**

US-Dollar



Quelle: [The World Bank. Data](#)

Kennzahl 3: **BIP pro Kopf in KKP** US-Dollar

|                                  |        |
|----------------------------------|--------|
| Griechenland (2015)              | 26.680 |
| Im Vergleich: Deutschland (2015) | 47.268 |

Quelle: [The World Bank. Data](#)

Kennzahl 4: **Wirtschaftswachstum** in Prozent

|                                  |      |
|----------------------------------|------|
| Griechenland (2014)              | 0,65 |
| Im Vergleich: Deutschland (2014) | 1,60 |

Quelle: [The World Bank. Data](#)

Kennzahl 5: **Inflation** in Prozent

|                                  |       |
|----------------------------------|-------|
| Griechenland (2014)              | -1,31 |
| Im Vergleich: Deutschland (2014) | 0,91  |

Quelle: [The World Bank. Data](#)

Kennzahl 6: **Export / Import** US-Dollar, in Milliarden

|                                  |       |
|----------------------------------|-------|
| Export (2015)                    | 28    |
| Im Vergleich: Deutschland (2015) | 1.331 |
| Import (2015)                    | 47    |
| Im Vergleich: Deutschland (2015) | 1.056 |

Quelle: [Statistisches Bundesamt. Genesis-Online](#)

Kennzahl 7: **Rang des Landes beim Außenhandel mit Deutschland**

|  |    |
|--|----|
| Rang des Landes bei deutschen Exporten (2015)        | 39 |
| Rang des Landes bei Importen nach Deutschland (2015) | 47 |

Quelle: [Statistisches Bundesamt. Genesis-Online](#)

Kennzahl 8: **Gini-Koeffizient**

---

Griechenland (2012)

36

Im Vergleich: Deutschland (2012)

28

---

Quelle: [The World Bank. Data](#)

Die griechische Wirtschaft hat sich im vergangenen Jahr leicht erholt; von einem Ende der Krise kann aber noch nicht die Rede sein. Das BIP stieg 2016 leicht auf 175,9 Mrd. Euro an (Vorjahr: 175,7 Mrd. Euro) und nach Abzug der Schuldentilgung konnte ein Überschuss von 3,9 Prozent erwirtschaftet werden. Gleichzeitig stieg die Staatsverschuldung jedoch weiter auf 314,9 Mrd. Euro an, was 179 Prozent des BIP entspricht. Zudem bleibt die Arbeitslosigkeit mit 23,5 Prozent auf einem hohem Niveau.

Die Hochschulen mussten in den letzten Jahren enorme Kürzungen ihrer Budgets verkraften - zum Teil bis zu 70 Prozent. Gerade für Nachwuchswissenschaftler sind die Auswirkungen fatal: Neueinstellungen sind selten, und die beruflichen Perspektiven in Griechenland bleiben weiterhin schwierig. Im Zeitraum 2009 bis 2014 haben 20.000 Wissenschaftler das Land verlassen, eine Verzehnfachung im Vergleich zu den Vorjahren.

Viele Studierende verlängern ihr Studium notgedrungen oder brechen es ganz ab, weil sie von ihren Familien nicht mehr unterstützt werden können und sich mit Nebenjobs ihren Lebensunterhalt verdienen müssen. Es gibt zwar einige vielversprechende Ansätze - so hat sich zum Beispiel in Athen eine erfolgreiche Start-Up Szene etabliert -, aber auf absehbare Zeit bleiben die Aussichten auf dem griechischen Arbeitsmarkt für junge Absolventinnen und Absolventen insgesamt eher miserabel. Ein Studium in Deutschland ist für viele Griechen nach wie vor attraktiv: zum einen wegen der geringen Studienkosten und zum anderen aufgrund der im Vergleich deutlich besseren Chancen auf dem deutschen Arbeitsmarkt.



### 3. Hochschul- und Bildungswesen

#### a. Historische Entwicklung

Kurz nach Gründung des griechischen Staates wurden auch die ersten Universitäten in Griechenland etabliert: zunächst durch König Otto 1837 die Athener Universität (heute Nationale und Kapodistrische Universität) und kurze Zeit später die Technische Universität Athen.

In vielen Fachbereichen (insbesondere den Rechts- und Naturwissenschaften) wurde Deutschland zum Modell für das griechische Hochschulwesen. Die ersten Professoren kamen aus Deutschland, vornehmlich mit den Wittelsbachern aus Bayern. Diesem historischen Umstand sind auch die traditionell bis heute engen akademischen Verbindungen Griechenlands zu Deutschland zu verdanken.

In den 1980er Jahren erfolgte unter der PASOK-Regierung im Zuge der Dezentralisierungspolitik ein Gründungsboom. Fast die Hälfte der heute existierenden Universitäten entstanden in diesen Jahren. Jedoch studieren weiterhin fast die Hälfte der in ganz Griechenland eingeschriebenen Studierenden in Thessaloniki und im Großraum Athen.

#### b. Rolle des Staates / Autonomie

Griechenland ist zentralistisch organisiert, für alle Themen der Hochschulpolitik ist das Ministerium für Bildung, Forschung und religiöse Angelegenheiten verantwortlich.

Die griechischen Hochschulen sind offiziell autonom, sie können selbstständig Studiengänge und Curricula bestimmen, diese müssen jedoch vom Ministerium genehmigt und anschließend in der Zeitung der Regierung veröffentlicht werden.

#### c. Hochschulen und Wirtschaft

Beziehungen zwischen Wirtschaft und Hochschule oder gar das Hochschulsponsoring durch Unternehmen sind in Griechenland kaum existent.

#### d. Relevante Institutionen

- Ministerium für Bildung, Forschung und religiöse Angelegenheiten: [www.minedu.gov.gr](http://www.minedu.gov.gr)
- The Hellenic Quality Assurance and Accreditation Agency: [www.adip.gr](http://www.adip.gr)
- Staatliche Stipendienagentur IKY: [www.iky.gr](http://www.iky.gr)
- National Academic Recognition Information Center NARIC (verantwortlich für die Anerkennung ausländischer Hochschulabschlüsse): [www.doatap.gr](http://www.doatap.gr)
- Griechische Hochschulrektorenkonferenz (nur Universitäten): [www.synodos-aei.gr](http://www.synodos-aei.gr)

#### e. Gesamtzahl der tertiären Bildungseinrichtungen, Hochschullisten, Datenbanken

Eine Liste aller griechischen Universitäten und Fachhochschulen mit Fakultäten findet sich [hier](#).

### f. Merkmale und Unterschiede von Hochschultypen

Das griechische Hochschulwesen unterscheidet zwischen AEI (Anotata Ekpaideftika Idrimata) und ATEI (Anotata Technologika Ekpaideftika Idrimata). Die AEI sind mit den deutschen Universitäten vergleichbar, die ATEI mit den deutschen Fachhochschulen. Letztere werden häufig auch als TEI (Technologika Ekpaideftika Idrimata) bezeichnet. Insgesamt zählt das griechische Hochschulsystem 22 Universitäten und 15 Fachhochschulen.

AEI und ATEI sind Körperschaften des öffentlichen Rechts mit Selbstverwaltung. Sie unterstehen dem Ministerium für Bildung, Forschung und religiöse Angelegenheiten. Ihre Finanzierung erfolgt im Wesentlichen durch den Staat, wenngleich den Hochschulen das Recht auf Einwerbung von Drittmitteln zusteht. Nach der griechischen Verfassung ist die Hochschulbildung staatlich und kostenlos. Eine Ausnahme bilden die Fernuniversität Patras und die Internationale Universität Griechenlands (Sitz in Thessaloniki). Auch für manche Aufbaustudiengänge werden Gebühren erhoben.

Die Universitäten sind in Fakultäten ("scholes") unterteilt. Diese wiederum gliedern sich in Institute ("tmimata"), die den Studieninhalt für die Erlangung eines akademischen Grades festlegen.

Neben den öffentlichen Hochschulen gibt es in Griechenland auch eine Reihe privater Universitäten (häufig transnationale Bildungseinrichtungen), die allerdings akademisch nicht anerkannt sind.

### g. Akademische Schwerpunkte

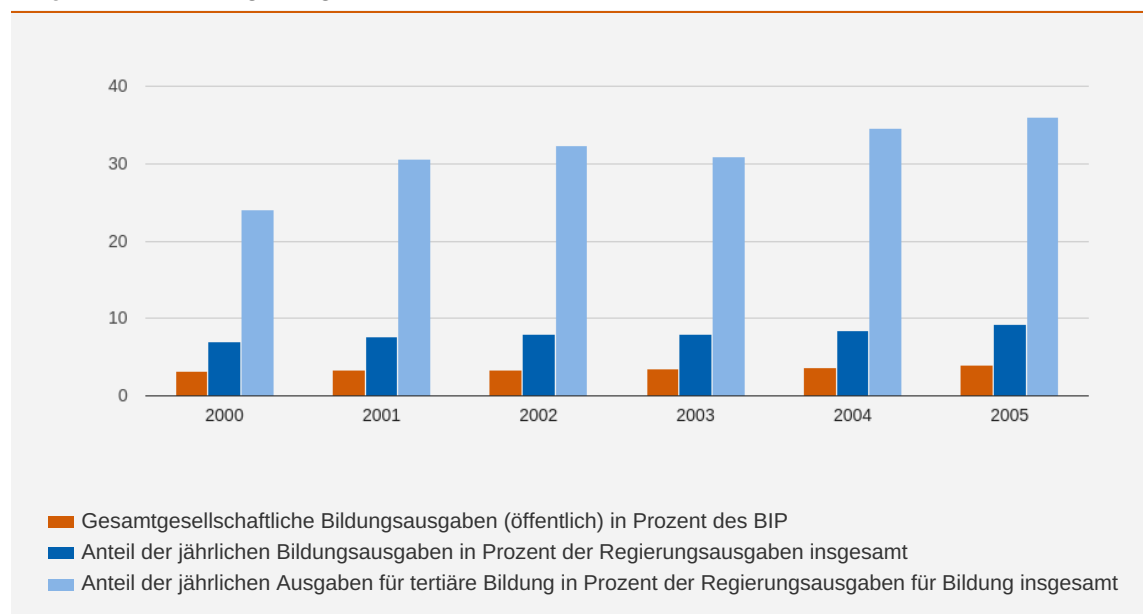
Folgende Fächer werden seitens griechischer Studierender besonders nachgefragt: Jura, Medizin, Ingenieurwissenschaften, Wirtschaftswissenschaften.

Fachliche Prioritäten der griechischen Hochschulpolitik sind nicht erkennbar. Im internationalen Vergleich sind insbesondere die Natur- und Ingenieurwissenschaften sowie die Medizin erwähnenswert.

### h. Finanzierung der Hochschulen

Diagramm 5: **Bildungsausgaben**

in Prozent



Quellen: [The World Bank, Data](#), [UNESCO Institute of Statistics](#)

| Kennzahl 9: <b>Bildungsausgaben</b>  | in Prozent |
|--|------------|
| Gesamtgesellschaftliche Bildungsausgaben (öffentlich) in Prozent des BIP (2005)                                    | 3,96       |
| Anteil der jährlichen Bildungsausgaben in Prozent der Regierungsausgaben insgesamt (2005)                          | 9,17       |
| Anteil der jährlichen Ausgaben für tertiäre Bildung in Prozent der Regierungsausgaben für Bildung insgesamt (2005) | 36,10      |

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](http://unesco.org)

Laut der aktuellen Studie des Zentrums für bildungspolitische Entwicklung ([www.kanep-gsee.gr](http://www.kanep-gsee.gr), nur griechisch) liegt das Verhältnis von öffentlichen und privaten Ausgaben für Bildung bei 60 zu 40 (Stand 2014).

Insgesamt betragen die privaten Ausgaben 3,8 Mrd. Euro. Davon entfielen 500 Mio. Euro auf Gebühren für Nachhilfeinstitute, 271 Mio. Euro auf privaten Nachhilfeunterricht und 660,1 Mio. Euro auf Fremdsprachenunterricht, das heißt, es handelte sich durchweg um Ausgaben für Aufgabenbereiche, die eigentlich durch die öffentlichen Schulen abgedeckt werden sollten. Daneben wurde knapp 1 Mrd. Euro für Privatschulen und 830 Mio. Euro zur Unterstützung eines Auslandsstudiums bereitgestellt.

Die öffentlichen Ausgaben betragen demgegenüber 5,6 Mrd. Euro.

Im Zeitraum 2009 bis 2015 ist das Budget des Bildungsministeriums durch Sparzwänge um circa 35 Prozent reduziert worden, entsprechend sinken auch die öffentlichen Investitionen in Bildung. Diese Kürzungen können durch private Ausgaben nicht aufgefangen werden. Problematisch ist auch die Altersstruktur des Lehrpersonals an Schulen und Hochschulen, verbunden mit den - krisenbedingt - ausbleibenden oder zu wenigen Neueinstellungen.

Auf der anderen Seite bemüht sich die griechische Regierung durch verschiedene Initiativen, dem Trend weiterer Kürzungen entgegenzuwirken. Erwähnenswert ist hier beispielsweise die Gründung der Griechischen Gesellschaft für Forschung und Innovation (griechisch: ΕΛΙΔΕΚ, Ελληνικό Ίδρυμα Έρευνας και Καινοτομίας), die ähnlich wie die DFG in Deutschland oder der NSF in den USA selbstverwaltete Mittel für Forschung bereitstellt. So sollen in den nächsten drei Jahren bis zu 4.000 Nachwuchswissenschaftler mit 240 Mio. Euro gefördert werden. Ein Großteil des Budgets (180 Mio. Euro) stammt von einem Kredit der Europäischen Investitionsbank, die übrigen 60 Mio. Euro aus Haushaltsmitteln.

Mit diesen Geldern können zum Beispiel PostDocs eigene Nachwuchsgruppen an griechischen Universitäten und Forschungszentren gründen und/oder technische Geräte anschaffen. Die Resonanz auf das erste Programm für PostDocs war – wie zu erwarten – sehr groß: es gingen knapp 1.700 Bewerbungen für 120 Förderungen ein.

Der zuständige Minister für Forschung und Innovation will auf diesem Weg auch den Braindrain griechischer Nachwuchswissenschaftler eindämmen.

Die Finanzierung der griechischen Hochschulen erfolgt zum größten Teil durch den Staat. Drittmittel werben vor allem natur- und ingenieurwissenschaftliche Fakultäten ein.

Laut Verfassung ist das Erststudium kostenlos, Studiengebühren dürfen dafür nicht erhoben werden. Zudem steht jedem Studierenden ein Fachbuch pro Kurs/Seminar kostenlos zur Verfügung.

Weiterführende Studiengänge erheben Studiengebühren, die von 400 bis 5.000 Euro im Jahr

reichen.

Ausländische Studierende zahlen generell Studiengebühren, allerdings in sehr geringem Maße. Weitere Auskünfte erteilt die jeweilige Universität.

### i. Der Lehrkörper

Das griechische Hochschulsystem verfügt über insgesamt 10.848 fest angestellte Dozenten (1.821 an Fachhochschulen, 9.027 an Universitäten). Ein Großteil der Lehrenden hat im Ausland studiert beziehungsweise promoviert, allerdings gab es – krisenbedingt – seit 2010 faktisch kaum noch Neueinstellungen. Zudem wurden die Gehälter massiv (um circa 40 Prozent) gekürzt. Das monatliche Gehalt eines ordentlichen Professors (C4) beträgt zurzeit ungefähr 1.900 Euro netto.

### j. Hochschulzugang

Im gesamten Bereich der tertiären Bildung gilt in Griechenland eine Numerus-Clausus-Regelung. Wie viele Studierende an den einzelnen Hochschulen aufgenommen werden, entscheidet für jedes akademische Jahr das Ministerium für Bildung, Forschung und religiöse Angelegenheiten in Abstimmung mit der Hochschule, dem Senat und dem Rat für Hochschulbildung.

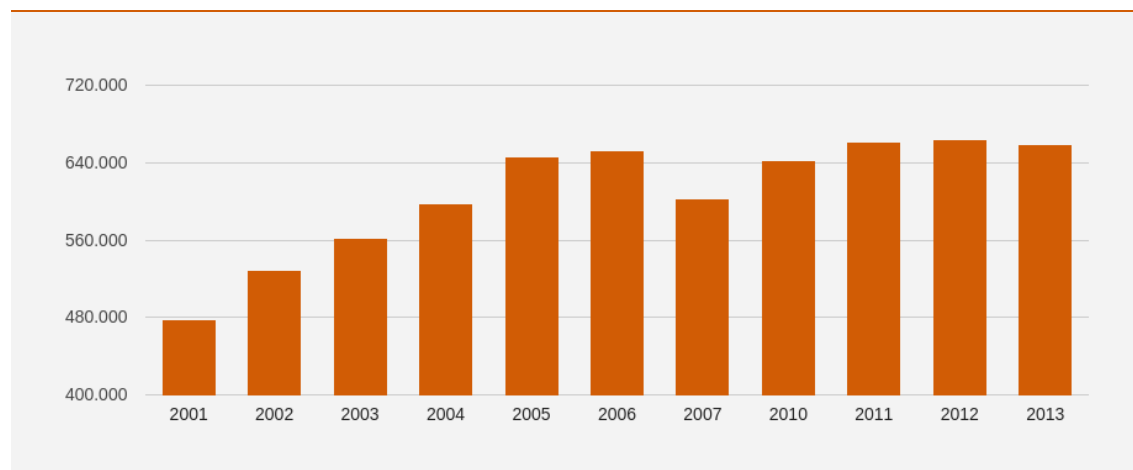
Über die Zulassung zum Studium entscheidet das Abschneiden bei den landesweiten Aufnahmeprüfungen (Panhellenische Prüfungen), die jedes Jahr im Mai beziehungsweise Juni stattfinden. Bewerber für ein Zweitstudium können sich über die sogenannten „Katataktiries“ für ein spezielles Fach qualifizieren. Dafür müssen sie drei Fächer aus dem ersten Semester in schriftlichen Prüfungen bestehen. 12 Prozent der Studienplätze werden über diese Prüfungen vergeben.

Deutsche Bewerber, die das Zeugnis der allgemeinen Hochschulreife besitzen und gute griechische Sprachkenntnisse nachweisen können (eine Bestätigung ist notwendig), erfüllen die allgemeinen Aufnahmebedingungen. Studienfortsetzer aus Deutschland müssen ihre bereits erbrachten Leistungen vom Ministerium für Bildung, Forschung und religiöse Angelegenheiten prüfen lassen, das über die Anrechnung im Einzelfall entscheidet.

Voraussetzung für ein Postgraduiertenstudium ist ein erster akademischer Grad, der an einer griechischen oder an einer gleichwertigen ausländischen Hochschule erworben wurde.

### k. Aufbau und Struktur des Studiensystems

Diagramm 6: Anzahl der eingeschriebenen Studierenden



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](http://unesco.org)

**Kennzahl 10: Anzahl der eingeschriebenen Studierenden**

Griechenland (2013)

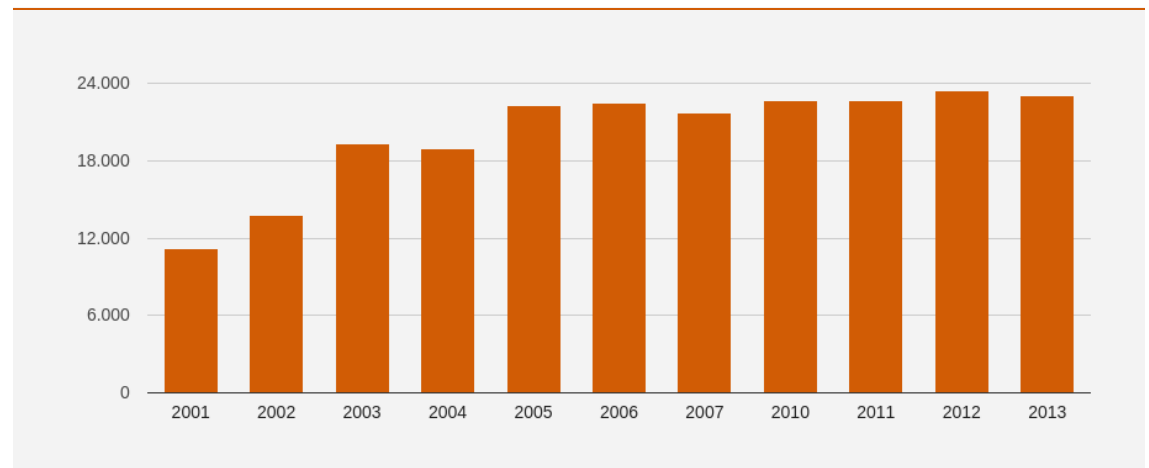
659.284

Im Vergleich: Deutschland (2013)

2.616.881

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

**Diagramm 7: Anzahl der Doktoranden**



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

**Kennzahl 11: Anzahl der Doktoranden**

Griechenland (2013)

23.011

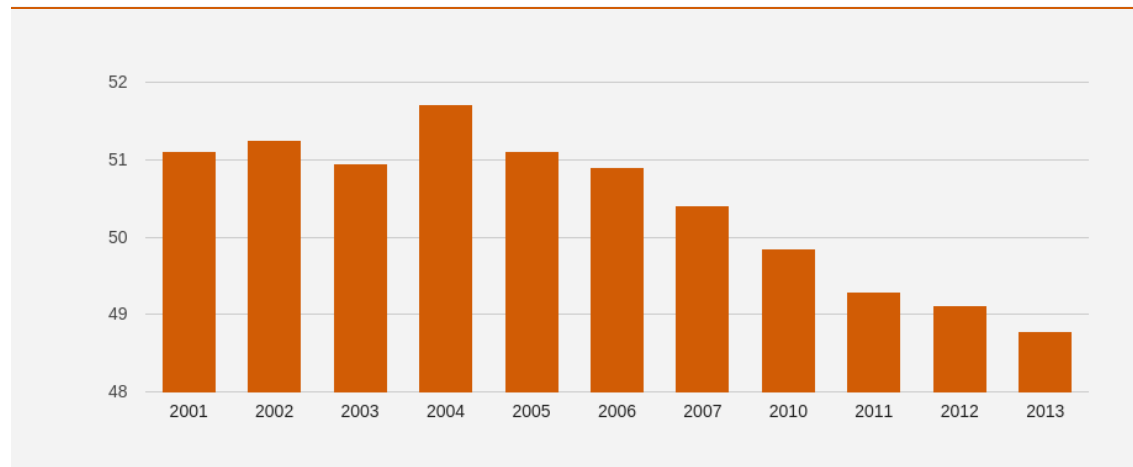
Im Vergleich: Deutschland (2013)

213.200

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Diagramm 8: **Frauenanteil an Studierenden (alle Studienstufen)**

in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 12: **Frauenanteil an Studierenden (alle Studienstufen)**

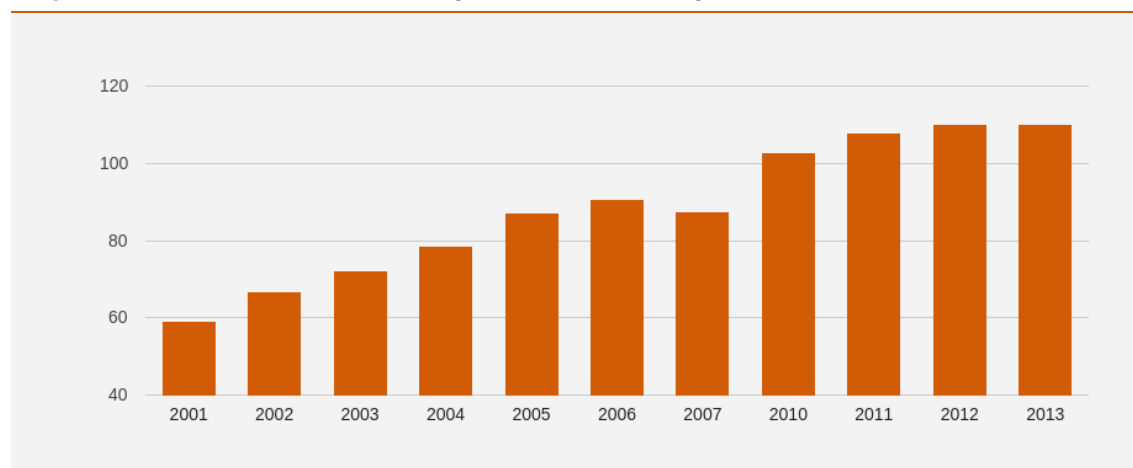
in Prozent

|                                  |              |
|----------------------------------|--------------|
| Griechenland (2013)              | <b>48,78</b> |
| Im Vergleich: Deutschland (2013) | <b>47,59</b> |

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Diagramm 9: **Quote der Erstzulassung zu tertiärer Bildung**

in Prozent



Quelle: [The World Bank Data](#)

Kennzahl 13: **Quote der Erstzulassung zu tertiärer Bildung**

in Prozent

Griechenland (2013)

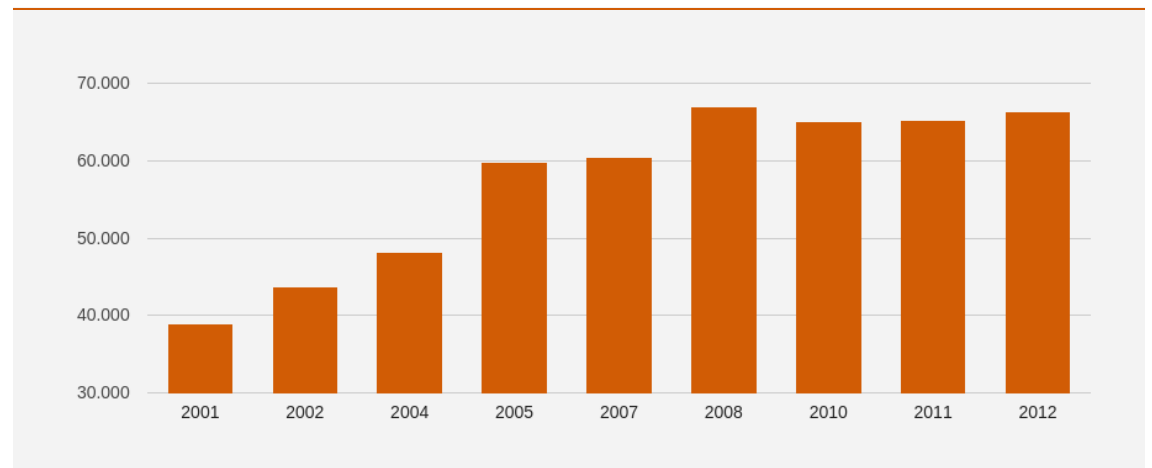
**110,16**

Im Vergleich: Deutschland (2013)

**61,06**

Quelle: [The World Bank. Data](#)

Diagramm 10: **Absolventen BA und MA**



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 14: **Absolventen BA und MA**

Griechenland (2012)

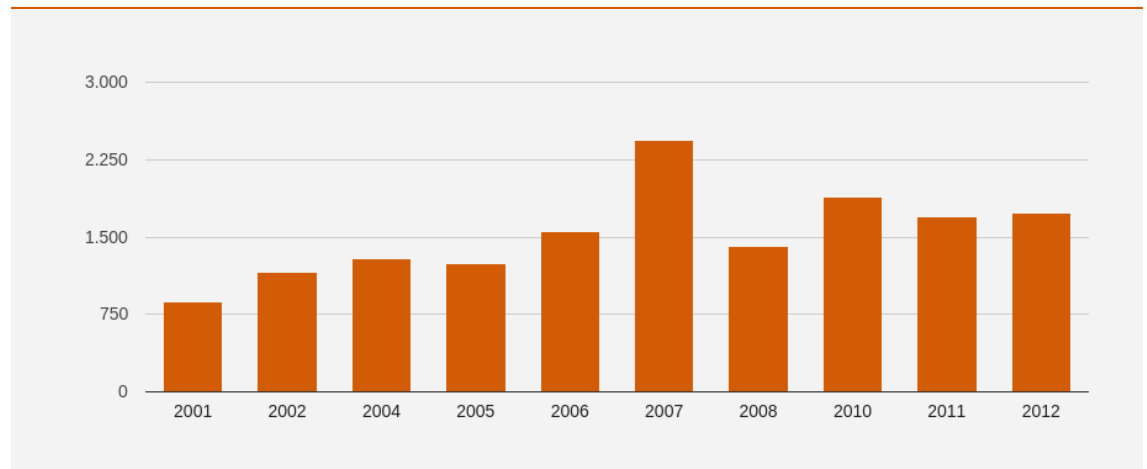
**66.333**

Im Vergleich: Deutschland (2012)

**427.662**

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Diagramm 11: Absolventen PhD



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

## Kennzahl 15: Absolventen PhD

Griechenland (2012)

1.734

Im Vergleich: Deutschland (2012)

26.807

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Die Akademikerquote ist in Griechenland sehr hoch, da circa 70 Prozent der Schulabgänger ein Studium beginnen. Es fehlt eine anerkannte Alternative zum Studium, z.B. eine praxisorientierte Berufsausbildung. Zwar gibt es Einrichtungen wie die Institute für berufliche Bildung (Instituta Epagelmatikis Ekpaidefsis / IEK), die eine zweijährige praxisorientierte Ausbildung anbieten, jedoch sind die beruflichen Perspektiven im Anschluss nicht besonders gut. Es fehlt zudem an gesellschaftlicher Anerkennung möglicher Ausbildungsalternativen; ein Studium wird immer noch als Pflicht angesehen. Hinzu kommt, dass das Ausbildungsniveau der IEK sehr unterschiedlich ist. Entgegen der gängigen Meinung gibt es auch in Griechenland ein System, welches mit dem deutschen Ausbildungssystem vergleichbar ist, die so genannte "Mathitia" (Lehre). Diese kann nach Abschluss der Schulpflicht (nach der neunten Klasse) absolviert werden. Sie spielt allerdings nur eine geringfügige Rolle.

Von den etwa 600.000 Studierenden in Griechenland gehören rund 200.000 zu den so genannten "ewigen Studenten", die die Regelstudienzeit zum Teil schon weit überschritten haben. Einige bleiben aus nachvollziehbaren Gründen eingeschrieben, da sie so weiterhin von Ermäßigungen und günstiger Krankenversicherung profitieren. Auf der anderen Seite fehlt ein klares System, um sich zu exmatrikulieren.

Das akademische Jahr ist in zwei Semester eingeteilt, die jeweils 13 Wochen Unterricht und drei Wochen Prüfungen beinhalten. Das Wintersemester beginnt Anfang Oktober, das Sommersemester im Februar. Februar, Juni und September sind Prüfungszeiten.

Die Bologna-Reform wurde zwar auch von Griechenland unterschrieben, aber nur zum Teil umgesetzt. So gibt es zwar Diploma supplements und ECTS, aber noch keine Bachelorabschlüsse.

Grundständige Studiengänge schließen mit dem "ptychio" (Diplom) ab und haben eine Regelstudienzeit von acht Semestern. In den Ingenieurwissenschaften und einigen naturwissenschaftlichen Fächern liegt die Regelstudienzeit bei zehn Semestern (vergleichbar mit



dem Diplom-Ingenieur in Deutschland), in der Medizin bei 12 Semestern. Masterstudiengänge sind überwiegend zweijährig, einige auch 18 Monate lang.

Auch an den griechischen Fachhochschulen beträgt die Regelstudienzeit acht Semester, einschließlich eines Praxissemesters.

Bei der Wahl der Veranstaltungen wird zwischen Pflichtfächern (besonders in den ersten zwei Jahren), Wahlpflichtfächern und Wahlfächern unterschieden. Letztere können gegebenenfalls auch aus Studiengängen anderer Fachrichtungen gewählt werden.

Prüfungen werden überwiegend als Klausuren geschrieben, daneben sind auch mündliche Prüfungen sowie Projekt- und Hausarbeiten möglich. Bei Nichtbestehen kann die Prüfung beliebig oft wiederholt werden. Referate werden so gut wie nie gehalten.

In vielen Fächern existiert keine Abschlussprüfung; das Studium gilt als absolviert, wenn alle Teilprüfungen abgelegt wurden.

### **I. Akademische Abschlüsse und Promotion**

Grundständige Studiengänge schließen mit dem "ptychio" (Diplom) ab und haben eine Regelstudienzeit von acht Semestern. In den Ingenieurwissenschaften und einigen naturwissenschaftlichen Fächern liegt die Regelstudienzeit bei zehn Semestern (vergleichbar mit dem Diplom-Ingenieur in Deutschland), in der Medizin bei 12 Semestern. Masterstudiengänge sind überwiegend zweijährig, einige auch 18 Monate lang.

Die Berufsaussichten für Hochschulabsolventen sind in Griechenland generell schlecht. Die Arbeitslosigkeit bei jungen Akademikern liegt bei circa 40 Prozent. Diejenigen, die einen Job haben, müssen häufig fachfremd arbeiten und werden zudem nicht gut bezahlt.

Die Promotion muss von einer dreiköpfigen Kommission angenommen werden, darunter der/die Betreuer/in der Doktorarbeit. Die Dissertation wird zum Abschluss vor einer Kommission von sieben Hochschullehrerinnen und -lehrern verteidigt. Die Dauer der Promotion beträgt mindestens drei Jahre.

Promotionen in Zusammenarbeit mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen sind wie in Deutschland möglich.

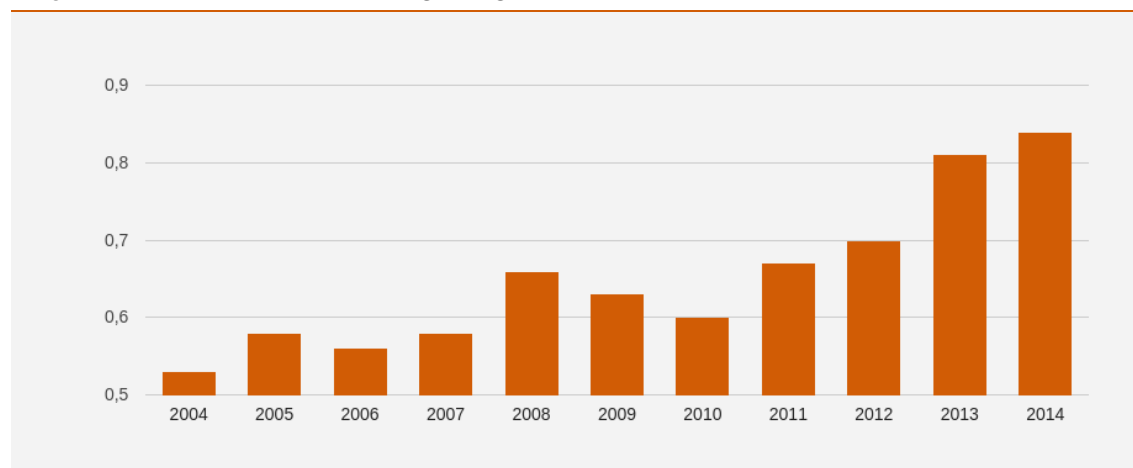
Ausländer müssen vor Antritt der Promotion ihren Masterabschluss von der akademischen Anerkennungsbehörde [DOATAP](#) anerkennen lassen.

Strukturierte Promotionsprogramme gibt es in Griechenland nicht.

**m. Forschung**

Diagramm 12: Anteil der Forschungsausgaben am BIP

in Prozent



Quelle: [OECD. Statistics](#)

Kennzahl 16: Anteil der Forschungsausgaben am BIP

in Prozent

|                                  |      |
|----------------------------------|------|
| Griechenland (2014)              | 0,84 |
| Im Vergleich: Deutschland (2014) | 2,90 |

Quelle: [OECD. Statistics](#)

Kennzahl 17: Anzahl der Patente in Naturwissenschaft und Technik (Residents)

|                                  |        |
|----------------------------------|--------|
| Griechenland (2014)              | 651    |
| Im Vergleich: Deutschland (2014) | 48.154 |

Quelle: [The World Bank. World Development Indicators](#)

Kennzahl 18: Anzahl wissenschaftlicher Publikationen

|                                  |         |
|----------------------------------|---------|
| Griechenland (2015)              | 16.616  |
| Im Vergleich: Deutschland (2015) | 149.773 |

Quelle: [SCImago Journal & Country Rank](#)

## Kennzahl 19: Knowledge Economy Index (KEI)

|                     |    |
|---------------------|----|
| Griechenland (2012) | 36 |
|---------------------|----|

|                                  |   |
|----------------------------------|---|
| Im Vergleich: Deutschland (2012) | 8 |
|----------------------------------|---|

Quelle: [The World Bank. Knowledge Economy Index](#)

An den Universitäten findet auch Forschung statt. Aktuell investiert Griechenland rund 1 Prozent des BIP in Forschung.

Folgende Forschungseinrichtungen sind erwähnenswert:

- National Observatory of Athens (NOA):  
<http://www.noa.gr/index.php?lang=en>
- Demokritos:  
[www.demokritos.gr](http://www.demokritos.gr)
- FORTH:  
[www.forth.gr](http://www.forth.gr)
- Bioacademy:  
[www.bioacademy.gr](http://www.bioacademy.gr)
- National Hellenic Research Foundation:  
[www.eie.gr](http://www.eie.gr)
- National Center of Social Research:  
[www.ekke.gr](http://www.ekke.gr)
- Centre for Research and Technology-Hellas:  
[www.certh.gr/](http://www.certh.gr/)
- Computer Technology Institute and Press:  
[www.cti.gr/en/](http://www.cti.gr/en/)
- Hellenic Pasteur Institute:  
[www.pasteur.gr](http://www.pasteur.gr)
- "Alexander Fleming" Biomedical Sciences Research Center:  
[www.fleming.gr/](http://www.fleming.gr/)
- Athena Research & Innovation Information Technologies:  
[www.athena-innovation.gr/english.html](http://www.athena-innovation.gr/english.html)
- Hellenic Centre for Marine Research:  
[www.hcmr.gr/en/](http://www.hcmr.gr/en/)
- Greek Atomic Energy Commission:  
<http://eeae.gr/en/>
- Patras Science Park:  
<http://www.psp.org.gr/>
- Hellenic Institute of Transport:  
<http://www.imet.gr/Default.aspx?tabid=41&tabid??=41&language=en-US>

#### n. Qualitätssicherung und Steigerung

Ein nationales Ranking der Hochschulen oder Forschungseinrichtungen gibt es in Griechenland nicht.

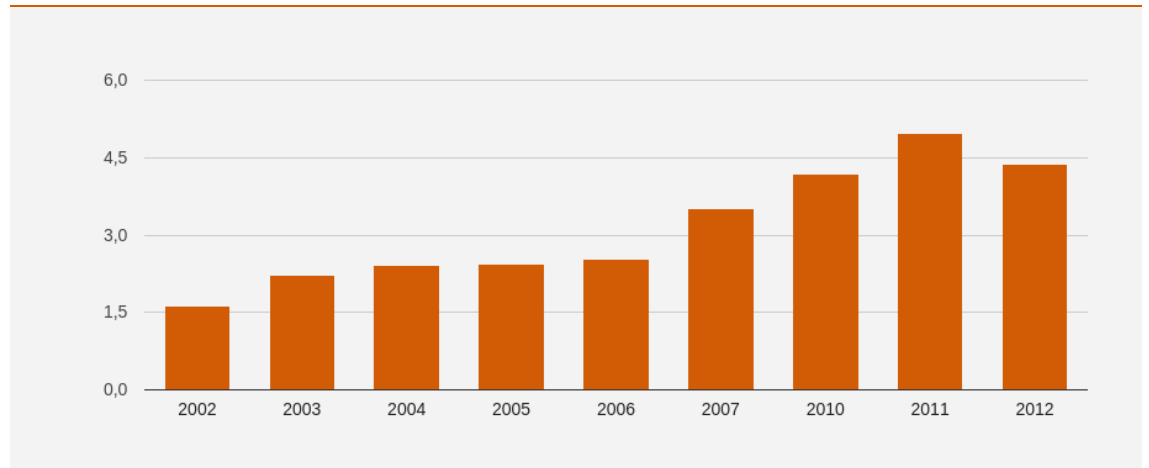
Die Qualitätssicherung und Akkreditierung erfolgt durch die Hellenic Quality Assurance and Accreditation Agency [DOATAP](#) und durch regelmäßige Evaluierungen seitens auswärtiger Professor/innen.

## 4. Internationalisierung und Bildungskooperation

### a. Kennzahlen der Internationalisierung

Diagramm 13: Anteil ausländischer Studierender

in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](http://unesco.org)

Kennzahl 20: Anteil ausländischer Studierender

in Prozent

|                                  |              |
|----------------------------------|--------------|
| Griechenland (2012)              | <b>4,37</b>  |
| Im Vergleich: Deutschland (2012) | <b>11,10</b> |

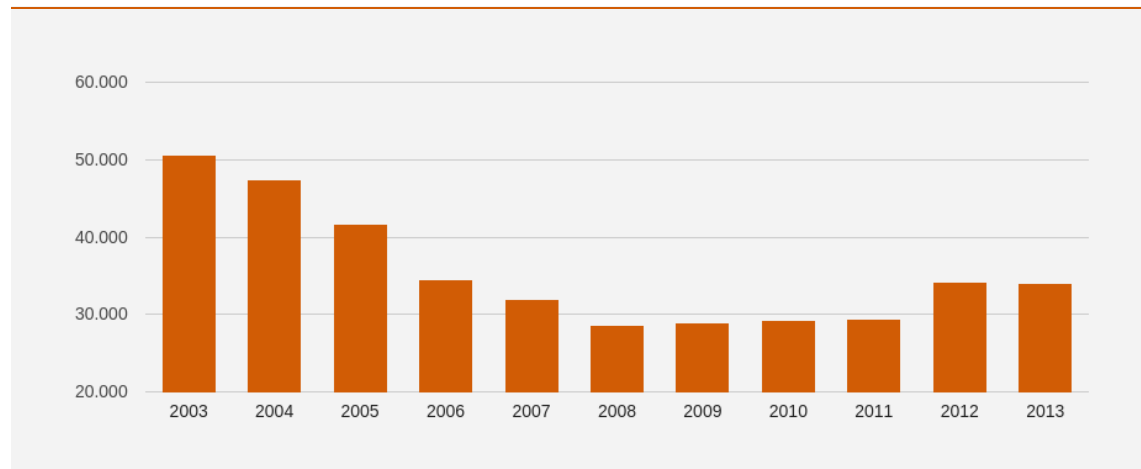
Kennzahl 21: Die wichtigsten 5 Herkunftsländer ausländischer Studierender

1. Zypern
2. Albanien
3. Bulgarien
4. Ukraine
5. Russland

6. Deutschland

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](http://unesco.org) (2015)

Diagramm 14: Im Ausland Studierende (Anzahl)



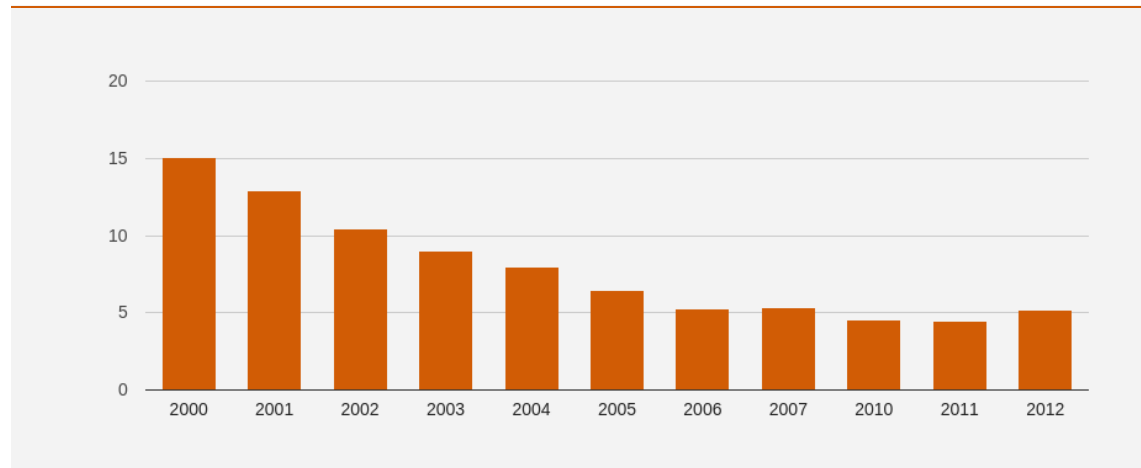
Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 21: Im Ausland Studierende (Anzahl)

|                                  |                |
|----------------------------------|----------------|
| Griechenland (2013)              | <b>34.029</b>  |
| Im Vergleich: Deutschland (2013) | <b>119.123</b> |

Diagramm 15: Im Ausland Studierende (Prozent)

in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 22: **Im Ausland Studierende (Prozent)**

in Prozent

Griechenland (2012)

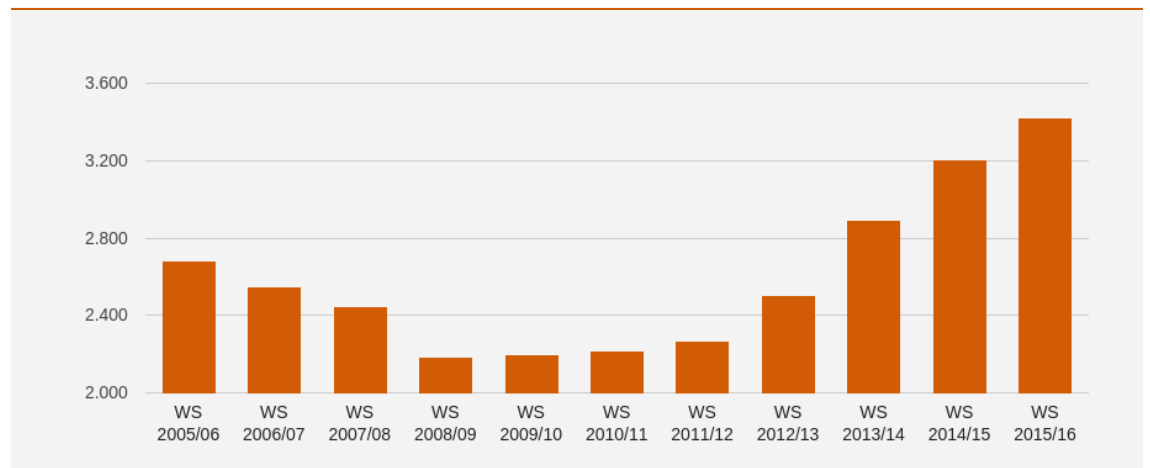
5,14

Im Vergleich: Deutschland (2012)

4,50

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Diagramm 16: **Anzahl der Bildungsausländer in Deutschland**



Quelle: [Wissenschaft Weltoffen](#)

Kennzahl 23: **Anzahl der Bildungsausländer in Deutschland**

Griechenland (WS 2015/16)

3.423

Im Vergleich: Deutschland (WS 2015/16)

k.A.

Quelle: [Wissenschaft Weltoffen](#)

Kennzahl 24: **Die fünf beliebtesten Zielländer für Studierende**

1. GB
2. Italien
3. Zypern
4. Bulgarien
5. Deutschland

5. Deutschland

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#) (2015)

#### **b. Internationalisierung des Hochschulsystems**

Eine hochschulpolitische Internationalisierungsstrategie der griechischen Regierung gibt es nicht. Verantwortlich für Internationalisierung an den Hochschulen des Landes sind die jeweiligen Abteilungen für Internationale und Europäische Beziehungen (vergleichbar mit den International Offices in Deutschland).

#### **c. Bildungsk Kooperationen und Partnerorganisationen**

Griechische Hochschulen unterhalten vor allem mit Frankreich und Großbritannien deutlich mehr Doppelabschluss-Programme als mit deutschen Universitäten. Zudem führen alle ausländischen Bildungsanbieter in Griechenland regelmäßig Hochschulmessen für ihre Hochschulen durch.

Der DAAD hat 2004 ein Informationszentrum mit Sitz im Goethe-Institut Athen gegründet. Daneben unterrichten drei Regellektoren an den beiden germanistischen Instituten in Athen und Thessaloniki.

#### **d. Deutschlandinteresse**

Ein Auslandsstudium bedeutet nach wie vor hohes Prestige und ist für viele Griechen Voraussetzung für eine erfolgreiche Karriere. Ein Studium in Deutschland ist aufgrund der langjährigen und engen wissenschaftlichen Beziehungen beider Länder sehr angesehen. Dies gilt insbesondere für das Studium der Medizin, der Rechtswissenschaften und der Ingenieurwissenschaften. Hinzu kommt bei vielen die Hoffnung auf einen Arbeitsplatz in Deutschland.

## 5. Deutsche Sprachkenntnisse

Insgesamt zählt Griechenland 236.142 Deutsch-als-Fremdsprache (DaF)-Lerner im Schulbereich, das entspricht einem Zuwachs von 81.142 im Vergleich zu 2010.

Die Gesamtzahl der Deutschlerner liegt bei 268.530.

An den Universitäten ist die Situation schwierig, da an vielen Sprachzentren nicht genügend Deutschlehrer unterrichten.

Allgemein sind die Voraussetzungen für den Erwerb von Deutsch als Fremdsprache in Griechenland gut. Zwar ist der Deutschunterricht an Grund- und weiterführenden Schulen aufgrund von Sparmaßnahmen rückläufig, demgegenüber gibt es aber eine Fülle von privaten Nachhilfeeinrichtungen (die sogenannten "Frondistiria"), die Deutsch (und natürlich auch andere Fächer) unterrichten. Traditionell werden in Griechenland Fremdsprachen eher außerhalb der Schule erlernt.

Die Goethe-Institute in Athen und Thessaloniki bieten ebenfalls eine breite Palette an Deutschkursen an.

Die Deutschlerner Griechenlands sind definitiv eine Zielgruppe für Marketingmaßnahmen; viele Griechen erlernen Deutsch bewusst, um später in Deutschland zu studieren. Englischsprachige Studiengänge deutscher Hochschulen sollten beim Marketing dennoch nicht außer Acht gelassen werden, insbesondere im Masterbereich.



## 6. Hochschulzugang in Deutschland

Für den Hochschulzugang in Deutschland benötigen Griechen das gymnasiale Abschlusszeugnis "Apolitirio" und sie müssen die in Griechenland für den Hochschulzugang erforderlichen panhellenischen Prüfungen (4 oder 5 Prüfungsfächer der gewählten Fachrichtung) erfolgreich absolviert haben.

Griechische Schüler legen sich in der elften Klasse durch die Wahl eines fachlichen Schwerpunkts bereits für eine Studienrichtung fest. So lässt sich Jura nur mit einer theoretischen Ausrichtung studieren, Medizin nur mit der naturwissenschaftlichen. Die Schüler sind dadurch schon früh sehr gut vorbereitet auf ihr späteres Studium, weil die für bestimmte Studiengänge wichtigen Fächer (z.B. Biologie und Chemie für Medizin) besonders im Fokus stehen. Die deutschen Universitäten können also von einer Zielgruppe ausgehen, die weiß, was sie will.

## 7. Herausforderungen und Empfehlungen für deutsche Hochschulen

### a. Aktuelle Entwicklungen in der Bildungs- und Wissenschaftslandschaft

Im Bereich der Schulbildung plant die griechische Regierung aktuell eine umfassende Reform der Sekundarstufe. Dafür wurde eigens eine Kommission für den nationalen Bildungsdialog unter Vorsitz des Historikers Antonis Liakos gebildet. In dem dazugehörigen Forum ([dialogos.minedu.gov.gr](http://dialogos.minedu.gov.gr)) werden aktuelle Herausforderungen in der Bildungspolitik von Experten diskutiert. Die Zahl der Beiträge ist allerdings noch sehr übersichtlich, zudem findet dort keine offene Diskussion statt, d.h. Beiträge können nicht kommentiert werden.

Grundidee ist es, die allgemeine Schulpflicht von neun auf zehn Jahre zu erhöhen. Dafür soll die Mittelstufe ("gymnasio") vier Jahre dauern und die Oberstufe ("lykeio") zwei Jahre. Bisher haben beide Stufen drei Jahre. Das System der panhellenischen Prüfungen soll erhalten bleiben mit der Option, wenig nachgefragte Studiengänge unabhängig vom Prüfungsergebnis zu öffnen.

Im Bereich der tertiären Bildung bleibt der Reformbedarf bestehen. Neben der konsequenten Umsetzung des Bologna-Systems wäre es wünschenswert, wenn die Praxisorientierung der Studiengänge ausgebaut und die Universitätslandschaft verschlankt würde.

### b. Hochschulkooperationen – FAQ

Welche Vorteile durch eine Kooperation zu erwarten sind, hängt von den beteiligten Akteuren ab. Trotz der Krise gibt es genügend Fachbereiche, die auch international mithalten können. Griechische Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sind sehr gut vernetzt, haben zumeist im Ausland studiert und/oder promoviert und sind aufgrund ihres internationalen Erfahrungshintergrundes ideale Partner für die Hochschulzusammenarbeit.

### c. Marketing-Tipps

Griechische Bewerber

- verfügen über sehr gute Deutsch- und hervorragende Englischkenntnisse
- studieren zielgerichtet und erfolgreich und integrieren sich schnell in die deutsche wie auch in andere Kulturen
- besitzen ein fachgebundenes Abitur und sind somit in bestimmten Fächern bestens für ein grundständiges Studium vorbereitet
- sind gewohnt, viel für das Bestehen der panhellenischen Prüfungen und den Erwerb von Sprachdiplomen zu lernen
- absolvieren in Griechenland ein vierjähriges, in den Ingenieurwissenschaften ein fünfjähriges Studium, bevor sie sich für ein Masterstudium im Ausland entscheiden und sind fachlich sehr gut qualifiziert
- sind traditionell sehr mobil und ihre Familien sind bereit, so viel wie möglich für die Bildung ihrer Kinder und im Besonderen ihr Studium zu investieren
- absolvieren ihr Studium in Deutschland mit Erfolg (die Studienabbrecherquote ist bei den Griechen im Vergleich zu anderen Nationen gering und liegt auf dem Niveau von deutschen Studierenden)
- interessieren sich im Zuge der Krise für ein studiengebührenfreies Studium; keine oder geringe Studiengebühren machen den Standort Deutschland für die Griechen besonders attraktiv,
- sind besonders gut für ein Studium in Deutschland gerüstet, wenn sie Absolventen der deutschen Schulen in Athen und Thessaloniki sind
- informieren sich ausführlich über Studienmöglichkeiten im Ausland, suchen den persönlichen Kontakt.

Für ein erfolgreiches Marketing ist es wichtig, präsent zu sein und einen guten Service anzubieten. Die Internetseiten deutscher Hochschulen sind allerdings bisweilen recht unübersichtlich, viele Informationen findet man nur in deutscher Sprache. Hier herrscht Verbesserungsbedarf.

## 8. Länderinformationen und praktische Hinweise

### a. Aufenthaltsgenehmigung und Arbeitserlaubnis

Aufgrund der Freizügigkeit innerhalb der EU stellen Aufenthaltsgenehmigung und Arbeitserlaubnis kein Problem dar.

### b. Lebenshaltungskosten

Die Lebenshaltungskosten für deutsche Studierende in Griechenland belaufen sich auf 500 bis 700 Euro im Monat.

Studierende genießen zahlreiche Vergünstigungen (Theater/ÖPNV usw.), eine Monatskarte für den ÖPNV kostet in Athen zurzeit 15 Euro für Studierende.

### c. Unterkunft

Die Plätze in griechischen Studentenwohnheimen werden nach wirtschaftlichen Kriterien vergeben und sind in der Regel ebenso kostenlos wie die Verpflegung in der Mensa. Die Preise auf dem freien Wohnungsmarkt sind in den letzten Jahren stark gefallen, so kann man eine kleine Wohnung (35 qm) in Athen für ca. 200 Euro im Monat mieten.

Internetseiten für die Wohnungssuche:

- [www.xe.gr](http://www.xe.gr)
- [www.spitogatos.gr](http://www.spitogatos.gr)

### d. Sicherheitslage

Es gelten die [Sicherheitshinweise des Auswärtigen Amts für Griechenland](#).

### e. Adressen

- DAAD-Informationszentrum Athen:  
[www.daad.gr](http://www.daad.gr)
- Deutsche Botschaft Athen:  
[www.griechenland.diplo.de](http://www.griechenland.diplo.de)
- Goethe Institut Athen:  
[www.goethe.de/athen](http://www.goethe.de/athen)
- Goethe Institut Thessaloniki:  
[www.goethe.de/thessaloniki](http://www.goethe.de/thessaloniki)
  
- Ministerium für Bildung, Forschung und religiöse Angelegenheiten: [www.minedu.gov.gr](http://www.minedu.gov.gr)
- The Hellenic Quality Assurance and Accreditation Agency:  
[www.adip.gr](http://www.adip.gr)
- Staatliche Stipendienagentur IKY:  
[www.iky.gr](http://www.iky.gr)
- National Academic Recognition Information Center NARIC (verantwortlich für die Anerkennung ausländischer Hochschulabschlüsse):  
[www.doatap.gr](http://www.doatap.gr)
- Griechische Hochschulrektorenkonferenz (nur Universitäten):  
[www.synodos-aei.gr](http://www.synodos-aei.gr)

- Anerkennung von internationalen Abschlüssen:  
[www.doatap.gr](http://www.doatap.gr)
- Über Sprachkurse informieren die jeweiligen Sprachzentren der Universitäten.

**f. Publikationen**

- Rondholz, Eberhard (2012): Griechenland: Ein Länderporträt. Berlin: Ch. Links-Verlag

## Impressum

### Herausgeber

Deutscher Akademischer Austauschdienst  
German Academic Exchange Service  
Kennedyallee 50, D-53175 Bonn  
[www.daad.de](http://www.daad.de)  
Referat S21 – Koordinierung Regionalwissen

### Autor

Alexander Roggenkamp, Leiter des DAAD-Informationszentrums Athen

### Redaktion

Christine Arndt

### Datenquellen

Organisation for Economic Co-Operation and Development (OECD). Data:  
<https://data.oecd.org>

Organisation for Economic Co-Operation and Development (OECD). Statistics:  
<http://stats.oecd.org>

SCImago. (2007). SJR–SCImago Journal & Country Rank. Retrieved January 07, 2016, from  
<http://www.scimagojr.com>

Statistisches Bundesamt, Wiesbaden, Genesis-Online. Datenlizenz by-2-0:  
<https://www.genesis.destatis.de>

UNESCO Institute of Statistics (UIS): <http://data.uis.unesco.org/>

United Nations Department of Economic and Social Affairs, Population Division, World Population Prospects: <http://esa.un.org/unpd/wpp/Download/Standard/Population/>

Wissenschaft Weltoffen. Herkunft ausländischer, Bildungsausländer-,  
Bildungsinländer-Studierender 2014 nach Erdteilen, Regionen, Herkunftsstaaten:  
<http://www.wissenschaftweltoffen.de/daten/1/2/1>

The World Bank, Knowledge Economy Index: <https://knoema.com/WBKEI2013/knowledge-economy-index-world-bank-2012>

The World Bank. Data: <http://data.worldbank.org>

The World Bank. World Development Indicators: <http://wdi.worldbank.org/table/5.13#>

Zur Erhebung der genutzten Daten wurde auf alle Datenquellen am 18.11.2016 zugegriffen.

**Auflage**

Als digitale Publikation im Internet veröffentlicht.



Dieses Dokument ist lizenziert unter einer [Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz \(CC BY 4.0\)](https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/).

Bitte beachten Sie die [Regelungen zur korrekten Benennung der Urheber und Quelle sowie Übersetzungen](#).

Diese Veröffentlichung wird aus Zuwendungen des Bundesministeriums für Bildung und Forschung an den DAAD finanziert.

